— 108 —

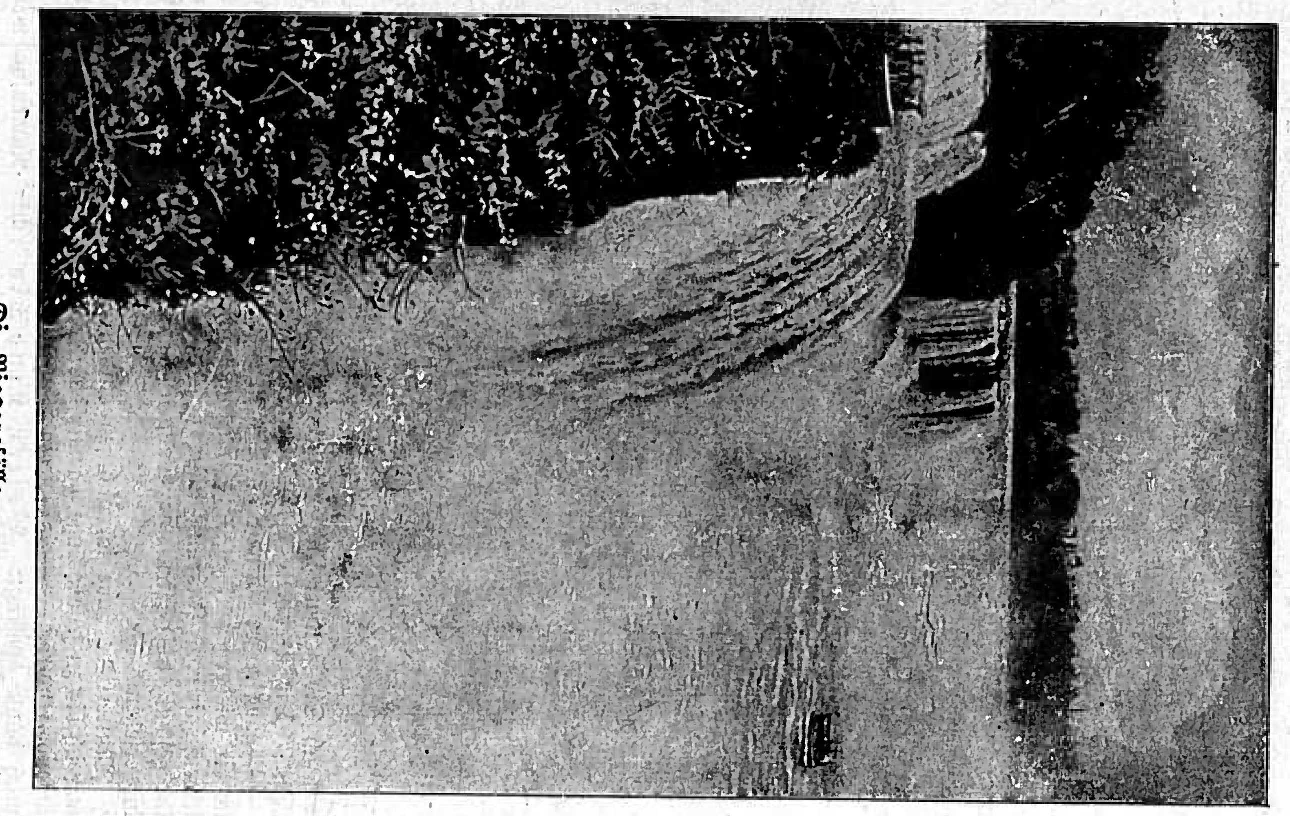
## Die Niagarafälle.

Das größte Naturschauspiel, welches die Vereinigten Staaten von Nordamerika aufzuweisen haben, sind die Niagarafälle. Der Niagara ist ein Stück jenes Flusses, welcher an der Nordgrenze der Union die großen Binnenseen durchströmt, um als St. Lorenzostrom dem Atlantischen Ozean zuzueilen. Es ist der Verbindungsstrom zwischen dem Erie- und Ontariosee. Mit seinen Krümmungen durchläuft der Strom eine Strecke von 53 Kilometern. Unterhalb dem Fort Erie, wo er zuerst den Charakter eines Flusses annimmt, teil er sich in zwei Arme. Mit einer wachsenden Schnelligkeit schießt nun der Strom dahin, um sieben Kilometer unterhalb der Stadt Niagara Falls und dem Dorf Clifton in die Tiefe zu stürzen. Dies ist der weltberühmte Niagarafall, wie ihn unser Bild zeigt. Durch die Ziegeninsel, Gont Island, wird derselbe in zwei ungleiche Arme geteilt. Der östliche der amerikanische, ist 326 Meter breit und am Ufer 50 Meter hoch. Der westliche, der große oder Horseshoefall (Hufeisenfall), 574 Meter oder, längs der Diagonale gemessen, 372 Meter breit und 48 Meter hoch. Der erstere liegt ganz innerhalb des Uniongebietes, der letztere nur zur Hälfte. Die Großartigkeit des Falles besteht nicht sowohl in der Höhe seines Sturzes, als vielmehr in der ungeheuren Masse des sich herabstürzenden Wassers, das auf 554 000 Kubikmeter pro Minute geschätzt wird. Aus der Tiefe der von 70 bis 80 Metern hohen Felsenwänden eingefaßten Kluft, in welche das Wasser stürzt, steigen weiße Schaum- und Wolkenmassen empor, die meilenweit gesehen werden. Von beiden Seiten kann man hinter die riesenhafte Wasserschicht der herabstürzenden Fluten vordringen, deren Wucht im Flußbett, am Fuß des Falles, eine 57 Meter tiefe Höhlung ausgewühlt hat. Rings um die Fälle ist das Wirken der Menschenhand schon recht sichtbar geworden. Unterhalb und oberhalb derselben überspannen kühne Brücken den Strom, Stege und Aussichtsgerüste wurden errichtet. In neuerer Zeit ist man dazu gekommen, die Wasserfälle mit ihren Millionen von Pferdekräften gleich dem Rheinfall von Schaffhausen, als Kraftquelle zu benutzen, zu welchem Zweck auf der rechten Seite ein Kanal gebaut und gewaltige Turbinenanlagen geschaffen wurden.

Man hatte zuerst geglaubt, die Ablenkung des Wassers würde die Großartigkeit der Fälle herabmindern. Diese Besorgnis hat sich aber als irrig herausgestellt. Einst wurden probeweise die Fluttore geschlossen, so daß für den Zeitraum von fünf Stunden die Wasser in gleicher Stärke und Menge wie einst in die Tiefe stürzten. Die genauen Messungen am Fluß und an den Fällen zeigten, daß das Wasser unmittelbar nach dem Schließen der Fluttore nur um ein Zehntel Zoll gestiegen war. Das großartige Naturschauspiel zeigte gar keine Veränderung. Indessen wird die Agitation gegen die Ausbeutung der Wasserkraft fortgesetzt, und wohl mit Recht; denn sonst würden die Amerikaner schließlich sicher noch die ganzen Niagarafälle in Elektrizität verwandeln.

„Donner der Gewässer" soll Niagara in der Sprache der Irokesen bedeuten, und in der Tat, der naive Vergleichssinn der Naturmenschen hätte keinen besseren Namen wählen können. Ein dröhnender, dauernder Donnerakkord der Natur ist es, der die Schritte der Wanderer beflügelt. Die Wogen des Falles irisieren von einem lichten Grün bis zum dunklen Graugrün, und erst aus der Tiefe steigt die dampfende Gischt in mächtigen, weißen Wolken in die Höhe. Es ist nicht leicht, die Großartigkeit dieses Anblicks zu schildern, stumm und staunend steht der Beobachter, über sich selbst hinaus sich erhebend; er betet Gott an, der solche Natur geschaffen, er betet die Natur an, die so Göttliches geschaffen.

In Verbindung mit den Fällen wurde der Seiltänzer William Hunt einst viel genannt, der vor kurzem in Toronto im Alter von 90 Jahren gestorben ist. Sein Tod weckt die Erinnerung an wahrhaft tragische „Todestänze", die dieser Mann über den Niagarafällen aufführte und denen das blühende Leben einer jungen Frau zum Opfer fiel. Eines Tages, als er mit der Truppe zum Niagarafall kam, kam er auf den Gedanken, über die todbringenden Strudel dieses gewaltigen Wassersturzes auf dem Drahtseil hinwegzutanzen. Es fanden sich bald Geldgeber, die ihm die Anbringung eines Seiles ermöglichten, denn schon damals waren die Amerikaner für alle Sportleistungen begeistert und zu jedem Opfer bereit. Das Seil wurde an einer schmalen Stelle in einer Breite von 322 Metern und in einer Höhe von 60 Metern ausgespannt. Hunt fühlte sich auf dem Drahtseil so sicher, daß er fest davon überzeugt war, auch diese verhältnismäßig große Strecke gehen zu können. Beim ersten Mal war er noch sehr vorsichtig. Aber wenige Tage später wiederholte er das Wagnis und führte richtige Tanzschritte vorwärts und rückwärts aus, während unter ihm der nasse Tod brausend in die Tiefe donnerte. Die Begeisterung der Zuschauer machte ihn tollkühn und er erklärte sich bereit, sogar einen Menschen über den Niagarafall zu tragen. Eine Frau bot sich ihm an, mitzumachen und unter der gespannten Erwartung von Tausenden von Zuschauern beschritt der kühne Seiltänzer, die Last der Frau in den Armen, den schmalen Drahtweg, auf dem er eine bisher noch

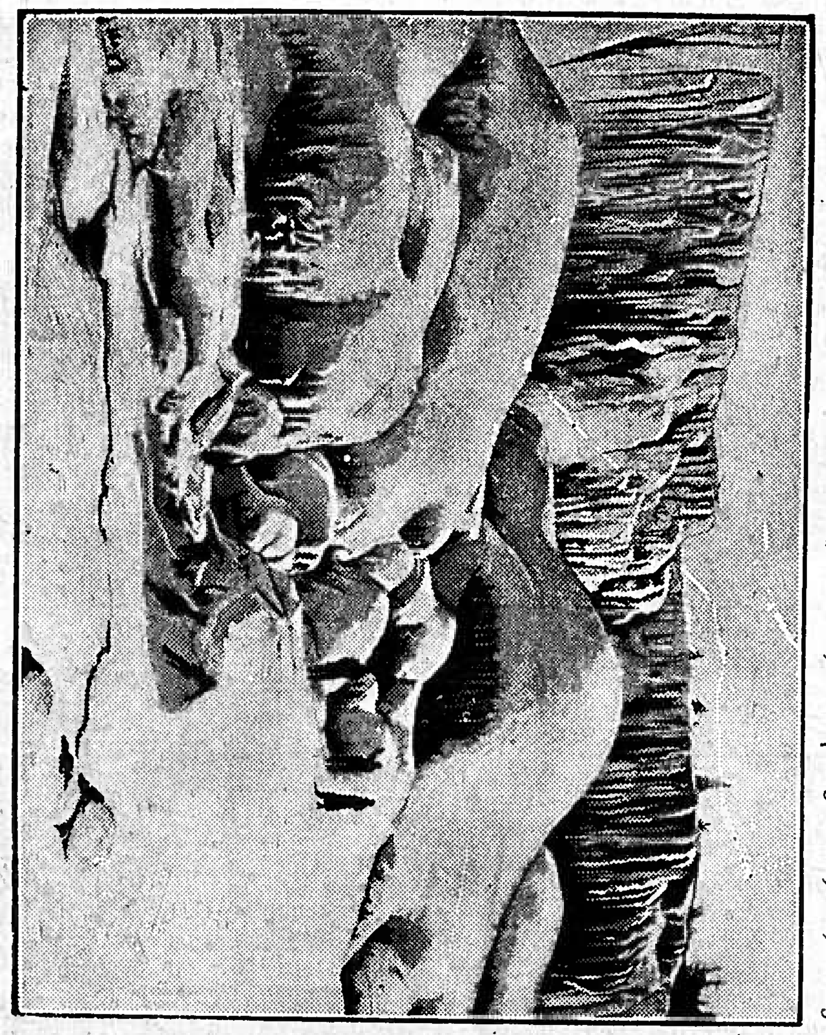


Die Niagarafälle.

nicht vollzogenen Leistung vollbringen wollte. Die Spannung der Zuschauer war aufs äußerste gestiegen, als er die ersten Schritte auf dem Seil machte und atemlos verfolgte man den weiteren Fortgang der Geschehnisse. Schon jubelten die Zuschauer, als er die erste Hälfte des Weges glücklich überwunden hatte. Man war überzeugt, daß dieser bewährte Seiltänzer sein tollkühnes Wagnis glücklich zu Ende führen werde. Plötzlich ertönte ein durchdringender Schrei und alle standen wie gelähmt, denn man sah, wie in schwindelnder Höhe der Körper der Frau sich aus den Armen des Seiltänzers löste und in das grausige Toben der donnernden Wassermassen stürzte. Den Seiltänzer hatten die Kräfte verlassen, die Frau noch länger zu tragen. William Hunt kam sicher auf der anderen Seite an und wäre fast gelyncht worden. — Noch berühmter als die Leistung Hunts wurden die Niagaraüberschreitungen des berühmten Seiltänzers Charles Blondin. Dieser, der in Wirklichkeit Gravelin hieß, war ein Franzose aus St. Omer. Auch er hatte sich einen großen Namen durch mehrere Ueberschreitungen des Niagara verschafft. Er war in seiner Jugend ein berühmter Seiltänzer. Seine große Volkstümlichkeit rührt aber erst von der Ueberschreitung des Niagara her, die er mehrfach und zwar in den Jahren 1855 bis 1860 vorgenommen

— 109 —

hatte. Er wurde so verwegen, daß er sogar mehrfach auf Stelzen den Niagarafall überquerte. Er ist stets in seinen Unternehmungen glücklich gewesen. Sein Name hatte allmählich so großen Ruf erlangt, daß sich noch Jahrzehnte nachher viele Seiltänzer Blondin nannten. Nach seinen Erfolgen gab es geradezu einen Massensturm von Seiltänzern auf den Niagara, aber keiner konnte einen Erfolg im Sinne Blondins erzielen. Schon die gewaltigen Unkosten eines solchen Unternehmens waren ein großes Hindernis.



Die Niagarafälle im Winter.
Die größten Wasserfälle der Welt, deren minütlich herabstürzende Wassermenge auf 554 000 Kbm. geschätzt wird, sind in Eis erstarrt

Von der Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin".
Siehe Rubrik: „Unsere Bilder".

## Der Mord im Schlosse des Grafen Stolberg-Jannowitz

betrifft eines der ältesten deutschen Geschlechter, denn die Stolbergs sind Urgrafen, deren Ahnenreihe mit Comes de Stolberg im Jahre 1210 beginnt. Die Familie zerfällt in zwei Hauptlinien, nämlich die Stolberg-Wernigerode und Stolberg-Stolberg. Jede dieser Linien hat wiederum mehrere Zweige, die alle zu dem früheren sogenannten hohen Adel gehören, denn sie sind standesherrliche Familien, d. h. vormals reichsunmittelbare Fürsten und Grafen, die früher unmittelbar unter Kaiser und Reich standen. Der Zweig Stolberg-Jannowitz gehört zu der ersten Linie Stolberg-Wernigerode. Die Herrschaft, die einen Umfang von ungefähr 8000 Morgen hat, aber trotz dieser Größe nur ungefähr zwei Millionen Mark geschätzt wird, ist an die Stolbergs durch Schenkung gelangt. Sie gehörte früher dem Grafen Erdmann v. Prommnitz. Dieser Graf v. Prommnitz schenkte am 8. Juni 1765 die Herrschaften Peterswaldau, Jannowitz und Kreppelhof in Schlesien an den Grafen Christian Friedrich zu Stolberg-Wernigerode, der am 8. Januar 1746 geboren war und am 26. Mai 1824 starb. Die Verleihung der Stolberg in den Reichsfürstenstand ist einem Grafen Friedrich Karl zu Stolberg-Gedern bereits durch Kaiser Karl VII. in Frankfurt a. M. am 18. Februar 1742 bewilligt worden. Die Nebenäste dagegen führen nur den Titel eines Grafen. Aber auch sie gehören zu dem sogenannten hohen Adel und haben darum Wert darauf gelegt, eheliche Verbindungen, hauptsächlich mit anderen hochadligen deutschen Geschlechtern, wie z. B. den Solms, Schönburg-Waldenburg, Erbach-Erbach, Ysenburg und Büdingen sowie anderen gleichberechtigten Familien einzugehen. Im allgemeinen ist das Hauptvermögen bei den fürstlichen Hauptlinien geblieben, während die Nebenzweige nur über verhältnismäßig geringe Vermögen verfügen. So ist zu erklären, daß zwar die Fürsten Stolberg-Wernigerode sehr reich sind und auf 20—25 Millionen Mark geschätzt werden; während die Stolbergs in Jannowitz zu dem weniger bemittelten Adel gehören. Eines der wichtigsten Vorrechte, das der hohe Adel besaß und ihm nach § 8 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz in Deutschland erhalten geblieben war, war das Landesgesetz, das den Standesherren gewährte Recht auf „Austräge" in Strafsachen. Diese Austräge waren Sondergerichte, die nur von Standesgenossen der Standesherren ausgeübt werden durften. Wenn sich also ein Mitglied des hohen Adels in irgend einer Weise gegen die Strafgesetze verging, dann wurde er nicht von der gewöhnlichen Strafkammer abgeurteilt, sondern von dem Sondergericht, dessen Mitglieder aus Angehörigen des hohen Adels bestand. Vor der Staatsumwälzung wäre also das Mordverfahren gegen Christian Friedrich zu Stolberg nicht vor dem gewöhnlichen zuständigen Gericht verhandelt worden, sondern vor dem Sondergericht.

*

Wie die „Schlesische Gebirgszeitung" mitteilt, wurde das Haus Stolberg in den letzten Jahren wiederholt von schweren Schicksalsschlägen betroffen. So verbrannte bei der Vermählung einer Tante des Ermordeten die junge Schwester der Braut. Dem Brautpaar wurde ein Fackelzug gebracht, wozu auch das Schloß beleuchtet war. Um den Zug besser sehen zu können, war die Schwester der Braut an einem Fenster hoch gestiegen und kam dabei einer Kerze zu nahe. Das Kleid fing Feuer und die junge Gräfin erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach wenigen Stunden starb. — Anfang der siebziger Jahre verunglückte ein Bruder, der Graf Karl Stol-


# Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1352
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr 81 | Emmendingen, Montag, 8. April 1929 | 64. Jahrgang


## Auf dem Wege zur großen Koalition

Falls die Fraktionen übereinstimmend dem Etatkompromiß ihre Billigung geben weredn, soll lt. „Lokalanzeiger" am Mittwoch beim Wiederbeginn der Verhandlungen des Hauptausschusses des Reichstages ein gemeinsamer Antrag der fünf Parteien dem Ausschuß vorgelegt werden. Dieser Antrag würde ein sehr umfangreicher Entwurf sein, in dem alle die zahlreichen Einzelheiten des Kompromisses zu einem einheitlichen Ganzen zusammengefaßt werden. Der Antrag würde dann von der Mehrheit der Großen Koalition getragen sein, und man hält es in parlamentarischen Kreisen, vor allem angesichts sehr bestimmter Wünsche des Zentrums, für wahrscheinlich, daß gleichzeitig mit der Vorlage eines solchen Antrages eine Vereinbarung über die Einsetzung eines interfraktionellen Ausschusses erfolgen würde, und daß ebenso ohne weiteren Verzug mit der Berufung von drei Zentrumsmitgliedern in das Reichskabinett zu rechnen wäre, womit dann die Große Koalition im Reiche gebildet sein würde.

Offen bliebe dann natürlich die bekannte Forderung der Deutschen Volkspartei nach gleichzeitiger Lösung der Koalitionsfrage für Preußen.

*

### Aus dem Reich.

**Annahme der Sachverständigenvorschläge im Reichskabinett.**

**WTB. Berlin, 7. April.** Das Reichskabinett trat am heutigen Sonntag unter dem Vorsitz des wiedergenesenen Reichskanzlers zu seiner ersten Sitzung nach Ostern zusammen. Es beschäftigte sich mit den Vorschlägen, welche von den Sachverständigen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei gemeinsam vereinbart waren.

Das Reichskabinett beschloß nach eingehender Prüfung im Hinblick auf die gesamtpolitischen Notwendigkeiten, insbesondere die rasche Erledigung des Etats unter Zurückstellung seiner Bedenken auf den Boden dieser Vorschläge zu treten.

**Das Befinden des Reichspräsidenten.**

**WTB. Berlin, 7. April.** Reichspräsident von Hindenburg hat in den letzten Tagen unter einem Grippeanfall mit Magenstörungen gelitten, den er aber gut überwunden hat. Der Reichspräsident, der während dieser Erkrankung die laufenden Geschäfte weiter geführt hat, hat seit Samstag wieder die regelmäßigen Vorträge entgegengenommen, muß sich aber in der nächsten Zeit in Empfängen und Ausgängen noch gewisse Zurückhaltung auferlegen.

**Die deutsche Delegation zur Abrüstungskommission.**

**Berlin, 6. April.** Die deutsche Delegation zu der am 15. ds. Mts. beginnenden vorbereitenden Tagung der Abrüstungskommission beim Völkerbund in Genf wird wieder unter Führung des Botschafters a. D. Graf Bernstorff stehen. Weiter werden ihr angehören vom Auswärtigen Amt die Geh. Räte von Weizsäcker und Frohwein und vom Reichswehrministerium Vizeadmiral von Freiberg und Oberst von Böttcher.

**Der König von Bulgarien in Berlin.**

**WTB. Berlin, 6. April.** König Boris von Bulgarien ist heute morgen hier eingetroffen

**Verbot einer Stahlhelmkundgebung in Danzig.**

**WTB. Danzig, 7. April.** Die für den 4. und 5. Mai vom Gau Danzig des Stahlhelms geplante Tagung des Stahlhelms ist von der Regierung der Freien Stadt Danzig verboten worden. In der Begründung der Maßnahme wird betont, die Tagung sei als eine Veranstaltung des gesamten Stahlhelmbundes anzusehen. Nach den Auslassungen des Bundes und in der Presse über die Bedeutung und den Zweck der Danziger Tagung sei ihr ein ausgesprochen politischer Kampfcharakter gegeben. Unter diesen Umständen bedeute die Stahlhelmtagung eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit und sei deshalb vom Senat verboten worden.

*

### Sonstige Meldungen.

**Die Pestbazillenlegende.**

**WTB. London, 6. April.** Die englische medizinische Zeitschrift „Lancet" veröffentlicht ein Schreiben der Professoren Pfeiffer und Prausnitz von der Universität Breslau, in dem die von dem englischen Chirurgen Moynihan aufgefrischte Legende, daß die Deutschen im Kriege Pestbazillen verwendet haben, nachdrücklich bekämpft wird. Die beiden Professoren weisen die völlige Unhaltbarkeit der Behauptungen Moynihans wissenschaftlich nach; sie bedauern, daß ein Mann von so hohem wissenschaftlichen Ruf diese unbegründeten und irrigen Erklärungen abgeben kann.

**Der Täter von Baranowicze gestorben.**

**WTB. Warschau, 6. April.** Der ehemalige Beamte der Sowjetrussischen Handelsmission in Berlin, Atanasowitsch, der kürzlich in der Polizeiwachtstube des Bahnhofs der polnischen Kreisstadt Baranowicze auf zwei polnische Staatsbeamte schoß, von denen der eine seinen Verletzungen erlag, ist im Krankenhaus von Baranowicze plötzlich gestorben. Polnischen Nachrichten zufolge wurde Atanasowitsch von einer schweren Nervenkrise ergriffen und erlag bei einem zweiten Anfall einem Herzschlag. Beim Eintritt des Todes weilte ein Arzt an seinem Krankenlager.

**Zwischenfall in der Chesapeake-Bay.**

**WTB. Baltimore, 7. April.** Nach einer Meldung der „Baltimore Sun" ist am Freitag in der Chesapacke-Bay der mit einer Ladung Bananen auf dem Wege nach Baltimore befindliche Dampfer „Juan" etwa zwei Stunden lang von dem amerikanischen Zollkutter verfolgt und mehrmals beschossen worden. Das amerikanische Schiff gab, wie der Lotse des „Juan" aussagte, fünf Schüsse ab, von denen zwei scharf an dem norwegischen Schiff vorbeigingen. Die amerikanischen Küstenwächter kamen sodann an Bord des „Juan" und verlangten die Schiffspapiere. Sie erklärten, daß sie die Deklarierung der Ladung als Bananen für unzuverlässig hielten. Der Kapitän des norwegischen Dampfers hat sich bei dem norwegischen Konsul in Baltimore über den Vorfall beschwert.

*

### Die Lage in Afghanistan.

**WTB. Delhi, 6. April.** Der ehemalige Gouverneur von Dschellalabad, der ebenfalls auf den afghanischen Thron Anspruch erhoben hatte, hat die Grenze überschritten, um sich Aman Ullah anzuschließen.

**Eine afghanische Amazone.**

**WTB. London, 6. April.** Daily Expreß berichtet aus Karachi: Eine Schwester Schachhs Nur Sardas von Mangal, die die „Amazone der Afghanen" genannt wird, hat sich mit einer Streitkraft ihrer Stammesangehörigen auf den Weg nach Kabul gemacht, in der Absicht, Ben J Sakao anzugreifen.

*

## Die Reparationsbesprechungen in Paris

**WTB. Paris, 6. April.** Wie die Agentur Havas berichtet, sind die Privatbesprechungen Dr. Schachts mit den Vertretern der übrigen Delegationen heute fortgesetzt worden. Dr. Schacht und Dr. Vögler hatten vormittag mit den französischen Delegierten Moreau und Parmentier eine wichtige Unterredung. Nachmittags 3 Uhr seien die Delegationsführer der in erster Linie reparationsberechtigten Länder zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, die nicht nicht den Charakter einer Vollsitzung trage.

**WTB. Paris, 7. April.** Nach der am 4. April stattgefundenen Vollsitzung fanden getrennte private Besprechungen zwischen der deutschen Delegation und den ersten Delegierten von England, Frankreich, Italien und Belgien statt. An diesen Besprechungen nahmen auch die amerikanischen Delegierten teil. Im Verlauf dieser Beratungen wurden von jeder Gläubigermacht Ziffern genannt, und die Besprechung über die von Frankreich gestellten Forderungen fortgesetzt. In einer weiteren Sitzung von heute nachmittag gab Dr. Schacht bekannt, welche ziffernmäßige Resultate die gestrigen Einzelbesprechungen gehabt hätten. Näheres über d. Zahlen ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Man vermutet jedoch, daß die Forderungen der Hauptgläubiger eine Zahl ergeben haben, die für die deutsche Delegation unannehmbar ist.

**Ermäßigung der Reparationsforderung der Alliierten?**

**WTB. Paris, 7. April.** Die Agentur Havas erklärt, daß die Ziffern über die Diskussion am Montag wieder aufgenommen werde und daß sie wahrscheinlich den größten Teil der Woche in Anspruch nehmen werde. Nach dem „Matin" sei man zu der Ueberzeugung gekommen, daß noch mehrere Tage notwendig seien, um die Ziffern der Alliierten an die Grenze dessen zu bringen, was die Amerikaner praktisch für befriedigend erklären. Es bestehe noch nicht einmal die absolute Sicherheit dafür, daß Deutschland eine Jahreszahlung von 1800 Millionen annehmen werde. Dr. Schacht befinde sich jetzt in der bequemen Lage des Abwehrenden. Die Aussprache unter den Alliierten selbst über die Ziffern werde vermutlich drei oder vier Tage dauern

**Französische Blätter über die Sachverständigenvorschläge.**

**WTB. Paris, 7. April.** „Echo de Paris" glaubt über die gestrigen Verhandlungen der Delegationsführer Frankreichs, Englands, Italiens und Belgiens mit Dr. Schacht berichten zu können, daß die Franzosen an ihrer Forderung auf Zahlung ihrer Schulden zuzüglich 50 Milliarden Francs als Entschädigung für die Reparationen festhielten. Obwohl die deutsche Delegation noch keine positiven Vorschläge gemacht habe, sei der Unterschied zu groß, um hierüber zu einer Verständigung zu gelangen. Das Schicksal der Sachverständigenkonferenz werde also wohl auf den Plan Youngs hinauslaufen, daß man Deutschland die Zahlung von zwei Annuitäten von 1700 Millionen Mark, drei Annuitäten von 1900 Millionen Mark und 32 Annuitäten von 2100 Millionen Mark vorschlagen würde. Nach diesen 37 Annuitäten würde man bis zum 59. Jahre von Deutschland nur noch die Begleichung der an Amerika zu leistenden Zahlungen verlangen. „Matin" erklärt, man sehe nicht ein, wie die alliierten Sachverständigen die Regierungen und Parlamente ihrer Länder veranlassen könnten, eine Annuität von weniger als 1800 Millionen Mark anzunehmen, wovon 900 Millionen Mark 37 Jahre lang zur Tilgung der Reparationen und 900 Millionen zur Tilgung der Schulden dienen würden.

Die deutschen Zahlungen stellten während der ersten 37 Jahre eine durchschnittliche Annuität von etwa 2350 Millionen Mark und während der letzten 21 Jahre eine solche von 1700 Millionen Mark dar. — Die Zahlenangaben beider Blätter müssen mit größtem Vorbehalt aufgenommen werden, da sich die Delegationen untereinander zu strengstem Stillschweigen über die geführten Verhandlungen verpflichtet haben.

*

### Chamberlain über seine Begegnung mit Mussolini.

**WTB. London, 7. April.** Der Korrespondent des Observer in Florenz hatte ein Interview mit Chamberlain über seine Begegnung mit Mussolini. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß Mussolini von der Möglichkeit einer Herabsetzung der italienischen Kriegsschuldenzahlungen an die Alliierten im Falle der Herabsetzung der deutschen Schuldenlast gesprochen habe, erwiderte Chamberlain: Eine derartige Anregung ist nicht gemacht worden. Ueber den Vertrag zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung äußerte Chamberlain sich nur zurückhaltend und sagte: Ich kann kein Urteil über die Versöhnung abgeben. Wir müssen die Ergebnisse abwarten. Die Frage, ob das faschistische System eine Gefahr für den Frieden bedeute, verneinte Chamberlain entschieden und fügt hinzu: Mussolini wünscht den Frieden, er braucht den Frieden zum Werke des Wiederaufbaues. Die Beziehungen zwischen England und Italien sind ausgezeichnet. Meine Erfahrung hat mich gelehrt, daß Mussolini hält, was er versprochen hat. Man kann mit ihm verhandeln und ich hege Sympathie für ihn. Als der Berichterstatter von dem großen Unbehagen sprach, das in maßgebenden italienischen Kreisen infolge der englisch-französischen Zusammenarbeit herrsche, erklärte Chamberlain: Es widerspricht meiner ganzen Auffassung von der internationalen Politik, daß gute Beziehungen zwischen zwei Nationen als schädlich für die Interessen einer dritten Partei anzusehen seien. Ich weiß, daß man geklagt hat, die Franzosen steckten mich in die Tasche. Ich bitte zu beachten, daß ich gerade auf der Grundlage dieser Freundschaft mitgeholfen habe, unsere gemeinsame Wiederversöhnung mit Deutschland aufzubauen. Macdonald hat dasselbe getan und er hat recht gehandelt. Er hat nicht den Austausch gereizter Noten fortgesetzt. War Deutschland besser daran, als Frankreich und England sich striten und das Ruhrgebiet besetzt war oder ist es besser daran, seitdem Frankreich und England wieder Vertrauen zueinander gefunden haben und seitdem der Locarnovertrag unterzeichnet ist?

*

### Die Revolution in Mexiko.

**WTB. Mexiko, 7. April.** Bundesgeneral Cardenas berichtet, daß er die von den Aufständischen geräumte Hauptstadt des Staates Sinaloa, Culiacar, besetzt hat. Calles meldet, daß die Bundestruppen unter dem Befehl des Generals Almazan die Städte Santa Rosalia und Paral kampflos eingenommen haben.

**WTB. St. Antonio (Texas), 7. April.** Der amerikanische Korpskommandant hat zwölf Kampfflugzeuge von Fort Crockett und sechs Beobachtungsflugzeuge vom Dodd-Flugplatz zum Schutze der Grenze nach Naco (Arizona) beordert.

Nach einem Bericht aus Naco ist eine Fliegerbombe, die von einem Flugzeug der Aufständischen abgeworfen wurde, in ziemlicher Entfernung von der Grenze auf amerikanischem Gebiet eingeschlagen u. hinter dem Gebäude der Western Union Telegraph Co. explodiert, ohne daß aber Schaden angerichtet wurde.

Weiter wird aus Naco berichtet, daß im Laufe des Samstag nachmittag der Angriff der Rebellen auf die Stellungen der Bundestruppen in Naco abgeschlagen wurde.

**10 000 Mann amerikanische Truppen zum Einmarsch in Mexiko bereit.**

**WTB. Washington, 7. April.** Anläßlich der Verwundung von vier amerikanischen Soldaten durch die mexikanischen Rebellen in den Gefechten bei Naco wird hier darauf hingewiesen, daß etwa 10 000 Mann amerikanischer Truppen in der Nähe der mexikanischen Grenze stehen und daß weitere Grenzübergriffe deren Einmarsch nach sich ziehen würden

**Ein amerikanischer Zerstörer nach Mexiko beordert.**

**WTB. Newyork**, 5. April. Wie „Associated Preß" aus Washington meldet, hat Staatssekretär Stimson das Marineamt ersucht, einen Zerstörer nach dem mexikanischen Hafen Topolobambo an der Pazifischen Küste zu entsenden, und zwar zum Schutze der dort befindlichen Amerikaner und übrigen Ausländer, die nach Ansicht des Staatssekretärs durch den Rückzug der aufständischen Streitkräfte im Staate Sinaloa gefährdet werden.

Angesichts des Umstandes, daß bei einem neuerlichen Luftangriff der Rebellen auf Naco-Sonora wiederum eine Fliegerbombe in der amerikanischen Grenzstadt Naco-Arizona einschlug, hat Stimson das Kriegsministerium ersucht, die Führer der Aufständischen im Staate Sonora erneut zu verwarnen. Ferner hat der Staatssekretär das Kriegsamt angefordert, dem Kommandeur der amerikanischen Truppen in Naco die Anweisung zu geben, dafür Sorge zu tragen, daß die Warnung nicht unwirksam bleibe.

*

## Aus dem besetzten Gebiet.

**Fahrtausweiskontrolle gegenüber alliierten Militärpersonen.**

**WTB. Koblenz**, 5. April. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Nach den Bestimmungen der Interalliierten Rheinlandkommission war es bisher den deutschen Eisenbahnbeamten untersagt, bei alliierten Militärpersonen in Uniform, die auf deutschen Bahnen des besetzten Gebietes reisen, in den Zügen Fahrkartenkontrolle vorzunehmen. Die Fahrtausweise dieser Militärpersonen durften nur durch Beauftragte der Besatzungsarmee geprüft werden. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hatte die Besatzungsbehörde wiederholt auf die sich hieraus ergebenden Unzuträglichkeiten hingewiesen. Jetzt ist nach längeren Verhandlungen zwischen dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete und der Interalliierten Rheinlandkommission eine Einigung zustandegekommen. Hiernach erhalten die deutschen Eisenbahnbeamten das Recht, nunmehr auch die Fahrkarten der alliierten Militärpersonen in Uniform, sowohl an der Sperre als auch in den Zügen nachzuprüfen. Die Regelung tritt am 1. Mai in Kraft.

**Milderung einer Ordonnanz der Besatzungsbehörden.**

**WTB. Koblenz**, 5. April. Die im Jahre 1920 erlassene Ordonnanz 64 der Interalliierten Rheinlandoberkommission schreibt vor, daß alljährlich eine Bestandsaufnahme und Musterung der Fahrzeuge und Zugtiere im besetzten Gebiet stattfinden soll. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth von Simmern, beantragte wiederholt die Aufhebung dieser Ordonnanz. Die Gegenseite entsprach dem Antrag zwar nicht, es wurde jedoch vereinbart, daß Erleichterungen beim Vollzug der Ordonnanz eintreten sollten. Demzufolge werden von jetzt ab die Musterungen vor besonderen militärischen Kommissionen wegfallen, so daß Wagen und Tiere nicht mehr vorgeführt zu werden brauchen. Bestehen geblieben ist die Verpflichtung der deutschen Behörden, aufgrund der eigenen Unterlagen Listen aufzustellen und der Besatzungsarmee in jedem Jahr einen Abdruck davon zu überlassen. Die in diesem Abdruck aufzuzählenden Gegenstände, die bisher auch einfache Wagen und Fahrräder mit umfaßten, sollen aber in Zukunft auf Kraftfahrzeuge, Pferde und Maultiere beschränkt werden. Militärische Strafverfahren gegen Eigentümer von Beförderungsmitteln wegen Verstoßes gegen die Meldepflicht sollen künftig nicht mehr stattfinden, auch die örtlichen Nachprüfungen des Bestandes bei den Eigentümern und sonstige örtliche Kontrollen, die bisher von den Organen der Militärpolizei vorgenommen wurden, fallen nunmehr weg.

*

## Zum Lohnkonflikt bei der Reichsbahn

**Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn. — Erklärung der vertragschließend. Eisenbahnerorganisationen.**

**WTB. Berlin**, 6. April. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und der Allgemeine Eisenbahnerverband haben sich heute in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem gegenwärtigen Stand der Lohnbewegung und mit der Stellungnahme der Spitzenorganisationen zu derselben beschäftigt. Wie sie dazu mitteilen, haben die Verbände es gebilligt, daß die Spitzenorganisationen sich zwecks Einleitung weiterer Verhandlungen an die Reichsregierung und an die Reichsbahn wenden. Die Verbände erklären dazu, sie setzten dabei voraus, daß ihren berechtigten und erfüllbaren Forderungen baldigst Rechnung getragen werde und seien genötigt, sich entsprechend der weiteren Entwicklung der Dinge ihre endgültige Stellungnahme vorzubehalten. Von den Funktionären und Mitgliedern müsse straffste Disziplin und unbedingte Befolgung der Beschlüsse der Organisationsleitung erwartet werden.

**Die Gewerkschaften zur Lohnfrage der Eisenbahnarbeiter.**

**WTB. Berlin**, 5. April. Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsringes Deutscher Arbeiter-Angestellten und Beamtenverbände traten heute zu einer Sitzung zusammen, um über d. Maßnahmen zu beraten, die sie angesichts der Ablehnung der Lohnforderungen der Eisenbahnergewerkschaften durch die Reichsbahnhauptverwaltung für notwendig halten. — Die wirtschaftliche Lage der Eisenbahnarbeiter erfordert nach Auffassung der Gewerkschaften besonder im Hinblick auf die Spanne zwischen ihren Löhnen und den Bezügen der Beamten dringend eine baldige Erhöhung der Löhne dieser Arbeiterkategorie. Mit Rücksicht auf die ungeklärte Situation, der sich die Deutsche Reichsbahn infolge der noch nicht abgeschlossenen Reparationsverhandlungen gegenübersieht, werde es aber zweckmäßig sein, den Weg zu Verhandlungen auch weiterhin offen zu halten. Trotz dieser ungewissen Lage, die zunächst zu einer abwartenden Haltung nötigt, haben die Spitzenorganisationen jedoch beschlossen, sich im Einvernehmen mit den ihnen angeschlossenen Eisenbahnergewerkschaften in einer besonderen Eingabe an die Reichsregierung und die Reichsbahnhauptverwaltung zu wenden, durch die schon jetzt weitere Verhandlungen angestrebt werden sollen.

*

**Die Verhandlungen im Ruhrbergbau.**

**WTB. Essen**, 6. März. Die durch die Kündigung der einzelnen Abkommen zwischen dem Zechenverband und den Arbeitnehmerverbänden notwendig gewordenen Verhandlungen finden am 13. April in Essen statt. Es ist anzunehmen, daß Abänderungswünsche des Zechenverbandes erst im Laufe der Verhandlungen bekannt werden. Die Arbeitnehmerverbände haben Forderungen noch nicht gestellt.

**Streik in amerikanischen Textilbetrieben.**

**WTB. Charlotte** (Nord-Carolina), 7. April. Die Textilindustrie Nord- und Süd-Carolinas wird bereits seit einigen Monaten durch Streiks heimgesucht, die sich langsam weiter ausbreiten. Zurzeit stehen etwa 5000 Mann im Streik. Eine Aussicht auf Beilegung des Konflikts scheint nicht gegeben, dagegen ist ein weiteres Umsichgreifen der Bewegung unter den Arbeitern wahrscheinlich. Einige Fabriken haben ihre streikenden Arbeiter aufgefordert, die Werkswohnungen zu räumen.

*

## Aus dem Gerichtssaal.

**Der Haftbefehl gegen die Gebr. Saß aufgehoben.**

**WTB. Berlin**, 6. April. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft III ist heute der Haftbefehl, der gegen die drei Gebrüder Saß wegen des Verdachtes ihrer Beteiligung am Tresoreinbruch in der Filiale Wittenbergplatz der Diskonto-Gesellschaft ergangen war, vom Vernehmungsrichter aufgehoben worden. Trotz der eifrigsten Arbeit der Kriminalpolizei hat sich bisher kein zur Anklageerhebung ausreichender Tatverdacht ergeben.

**Urteil wegen Hochverrats.**

**WTB. Leipzig**, 5. April. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute nachmittag den Schriftleiter Ernst Hauschild aus Chemnitz wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Republikschutzgesetz zu einem Jahr drei Monaten Festungshaft und 200 RM. Geldstrafe. Die sechs Artikel in den kommunistischen Zeitungen: „Der Kämpfer" und das „Echo", auf Grund deren die Verurteilung erfolgte, sind einzuziehen und die Platten unbrauchbar zu machen. Es handelt sich hierbei namentlich um Artikel, die im Anschluß an revolutionäre Gedenktage Lehren für die kommunistische Partei zogen.

**Giftgas über Halle.**

Das Langericht Halle a. S. hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen 4 Bergwerksdirektoren und einen Betriebsführer das Hauptverfahren eröffnet. Den Angeschuldigten wird zur Last gelegt, die Gase der Schwelereianlage beim regelmäßigen Betrieb in die freie Luft abgeführt und nicht durch geeignete Mittel unschädlich gemacht zu haben, ferner durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung vieler Personen in Halle und Umgebung auf diese Weise verursacht zu haben. Sie seien zu der Aufmerksamkeit, die sie aus den Augen ließen, durch ihren Beruf besonders verpflichtet gewesen. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich Anfang Mai stattfinden.

**Verurteilung wegen Falschmünzerei.**

**WTB. Fulda**, 6. April. Wegen Falschmünzerei wurde hier der 29jährige polnische Landarbeiter Stanislaus Czuprinski aus Warschau zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, weitere fünf Angeklagte zu Gefängnisstrafen von drei bis zwölf Monaten. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

**Abg. Dr. Wendhausen-Spotendorf freigesprochen.**

**WTB. Güstrow**, 7. April. In Güstrow hatte sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Wendhausen-Spotendorf, Vorsitzender des Mecklenburg-Schwerinischen Landbundes, wegen Aufreizung zum Steuerstreik zu verantworten. Dr. Wendhausen hatte die Reichslandbund-Entschließung vom 12. März 1928 in einer Landbundversammlung verlesen. Der Angeklagte, der in erster Instanz zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt worden war, wurde freigesprochen.

*

## Schnee- und Kältenachrichten.

**Zehn Grad Kälte in Hessen.**

Heftige Schneefälle sind in großen Teilen von Kurhessen niedergegangen. Auf dem Meißner, dem größten der hessischen Berge, wurden Nachts zehn Grad unter Null gemessen. Die Schneefälle haben vielfach Verkehrsstörungen zur Folge gehabt.

**München im Schnee.**

**WTB. München**, 6. April. Das starke Schneetreiben, das gestern den ganzen Tag anhielt, dauerte in den heutigen Vormittagsstunden an. Bei mehreren Graden unter Null sind Straßen und Plätze mit einer 10 bis 15 Zentimeter hohen Schneedecke überzogen. Aus dem Inntal werden 20 Zentimeter Neuschnee gemeldet; in der Reichenhaller Gegend liegt der Schnee gleichfalls 20 Zentimter hoch. Aus dem Fitelgebirge liegen Nachrichten vor, wonach dort 20—30 Ztm. Neuschnee gefallen ist.

**Neuerlich Winter in der Schweiz.**

**WTB. Zürich**, 6. April. Die starken Schneefälle haben besonders in der Nacht zum Samstag überall in der Nord- und Westschweiz sowie in der Ostschweiz fortgedauert, nur der Alpensüdfuß ist davon freigeblieben. Der Metereologischen Zentralanstalt werden am Samstag morgen ganz abnorme Schneehöhen gemeldet, in der Innerschweiz reichen sie bis zu einem halben Meter, in den Höhenlagen noch entsprechend höher. Die Temperatur ist ganz winterlich geworden, bei 2000 Meter beträgt die Kälte 15 bis 20 Grad unter Null.

**Ein Zug im Schnee stecken geblieben.**

**WTB. Lausanne**, 7. April. Ein Eisenbahnzug, der am Samstag von Biere, einem Fuße der Jura in 700 Meter Höhe gelegenen Dorf, nach Morgs fahren sollte, blieb in mächtigen Schneeverwehungen stecken. Die beiden Maschinen des Zuges entgleisten, irgendwelcher Schaden ist aber nicht entstanden. Das Dorf Biere ist von der Umwelt abgeschnitten.

*

## Luftverkehr.

**Unfall des Kunstfliegers Fieseler.**

**WTB. Kassel**, 6. April. Als heute nachmittag gegen drei Uhr der bekannte Kunstflieger Gerhard Fieseler zu einem Uebungsflug in Begleitung des Konstrukteurs der Maschine, Ingenieur Bauer, gestartet war, flog er gewohnheitsgemäß ziemlich tief am Boden. Bei einem sehr scharfen Herumreißen der Maschine in die Kurve berührte das Flugzeug den Boden und wurde dabei völlig zerstört. Fieseler, der mit dem rechten Fuß im Seitensteuerpedal hängen geblieben war, erlitt einen Bluterguß. Der vorn sitzende Mitflieger blieb unverletzt. Fieseler wurde ins Krankenhaus gebracht. er dürfte nach der Aussage von Aerzten in drei bis vier Wochen wieder hergestellt sein.

*

## Eisenbahnunfälle.

**Zugunfall in Württemberg.**

**WTB. Stuttgart**, 7. April. Gestern nachmittag 14,50 Uhr fuhr der Personenzug Stuttgart-Hessental im Bahnhof Backnang auf einen Güterzug auf. Dabei wurden zehn Reisende verletzt. Der Unfall wurde dadurch veranlaßt, daß die Einfahrt für den Personenzug versehentlich freigegeben war.

**Ein Auto von einem Personenzug überrannt.**

**WTB. Darmadt**, 8. April. Am Sonntag abend gegen acht Uhr wurde auf dem Uebergang der Kreisstraße bei Babenhausen an der Strecke Hanau—Eberbach der Personenkraftwagen der Familie Hauck aus Schaafheim (Kreis Dieburg) überfahren. Zwei der Insassen wurden getötet, drei schwer verletzt.

**Das Eisenbahnunglück in Rumänien.** —

**WTB. Bukarest**, 7. April. Der Verkehrsminister, der an Ort und Stelle eine Untersuchung über die Ursache der Eisenbahnkatastrophe von Boboc vorgenommen hatte, erklärte, die Untersuchung habe ergeben, daß das gesamte Personal der Station einschließlich des Stationsvorstandes wegen Nichtbeachtung der Vorschriften für den Unfall verantwortlich zu machen sei. — Bisher sind 12 Tote und 58 Verletzte festgestellt worden.

*

## Unwetter-Nachrichten.

**Die Ueberschwemmungen in Tasmanien.**

**WTB. Hobart** (Tasmanien), 7. April. Die umfangreichen Ueberschwemmungen auf der Insel Tasmanien dauern an. Die Zahl der Todesopfer in dem unter Wasser gesetzten Bergwerk hat sich von 14 auf 27 erhöht.

**Schwere Wetterkatastrophe in Canada.**

**WTB. Toronto**, 7. April. In der Provinz Ontario sind schwere Wolkenbrüche niedergegangen, wobei zwei Eisenbahnzüge entgleisten. Hierbei kamen die beiden Lokomotivführer ums Leben.

**Die Stürme in Amerika. — 30 Tote.**

**WTB. Newyork**, 6. April. Die neuen Stürme im Westen der Vereinigten Staaten, über die bereits kurzberichtet wurde, haben auch in Wisconsin, Nebrasca und Tova große Verheerungen angerichtet. Die Zahl der Toten beträgt jetzt schon 30, dürfte sich aber noch erhöhen, da vielfach einsam liegende Farmhäuser betroffen worden sind. In Wisconsin allein ist eine Strecke von 15 Meilen von dem Tornado vollständig verwüstet worden.

## Interessantes aus aller Welt

— **Schwere Explosion in Berlin N.** Eine schwere Explosion ereignete sich in der Fabrik für Photopapiere in der Stolpischen Straße 37. Als einige Arbeiter damit beschäftigt waren, eine schadhafte Stelle an einem auf den Hof transportierten Acetylen-Entwickler zu schweißen, schoß plötzlich eine große Stichflamme aus dem Apparat hervor. Es erfolgte eine starke Explosion. Sämtliche Fensterscheiben des Hauses wurden zertrümmert. Wertvolle Maschinen wurden zerstört. Ein Arbeiter erlitt eine Kopfverletzung.

— **Wieviele Veteranen von 1864, 1866 und 1870 gibt es noch?** Nach einer Statistik des Reichsarbeitsministeriums bezogen am 1. März 19.. noch 54 250 Veteranen die sogenannte Veteranenbeihilfe. Man darf also wohl daraus schließen, daß noch etwa 60 bis 65 000 Teilnehmer an den Einigungskriegen am Leben sind.

— **Professor Mendelssohn-Bartholdys Landhaus niedergebrannt.** Das Landhaus von Professor Mendelssohn-Bartholdy in Wohldorf-Ohlstedt bei Hamburg wurde durch Feuer zum größten Teil zerstört. Die wertvollen wissenschaftlichen Sammlungen, Bücher und Handschriften konnten fast alle geborgen werden. Das eingeäscherte, aus dem Jahre 1709 stammende Haus, galt als eines der geschichtlich bemerkenswertesten Gebäude in den Hamburger Walddörfern.

— Zu dem Brande, der den Lloyd-Riesendampfer „Europa" heimgesucht hat, teilt ein Augenzeuge des Hamburger Stapellaufs eine merkwürdige kleine Episode mit. Nachdem der amerikanische Botschafter Schurman seine Rede gehalten hatte, ergriff Fräulein Inez Glässel, die anmutige Tochter des stellvertretenden Vorsitzenden des Norddeutschen Lloyd, die Flasche Sekt und warf sie nach den Worten: „Im Auftrage des Norddeutschen Lloyd taufe ich dich, stolzes Schiff, auf den Namen „Europa" und wünsche dir allzeit glückliche Fahrt!" gegen den Bug des Schiffes. Die Flasche zersprang nicht. Rasch ergriff sie ein Herr auf der Taufkanzel, und sie wurde ein zweites Mal gegen den Schiffspanzer geschleudert. Diesmal zerplatzte sie. Als aber die weiße Schaum des Sekts zerrann, wurde darunter die Zahl 13 sichtbar. Die Flasche war zufällig in der langen Reihe der Tiefgangszahlen, die im Bug des Schiffes angebracht sind, auf die 13 geflogen. Die meisten haben diesen nebensächlichen Vorgang gar nicht bemerkt. Aber in einer Gruppe von Matrosen, die neben mir stand, hörte ich sagen: „Dunnerstag! Se is up de dreizähn geflogen! Dat bedeutet nix Gutes!" — Man weiß noch nicht, wie der Brand auf dem Dampfer „Europa" entstanden ist. Englische Detektive weilen jetzt zur Aufklärung des Brandes in Hamburg. Auch die andern ausländischen Versicherungsgesellschaften sollen eigene Detektive entsandt haben, so u. a. eine holländische Gesellschaft.

— **Eine furchtbare Bluttat.** In Eichenau (Oberschlesien) fand man die Frau eines Lokomotivführers, das 6 Tage alte Kind und die Mutter der Frau mit durchschnittenen Kehlen in ihrer Wohnung tot auf. Der zuerst entstandene Verdacht, daß der Ehemann der Täter sei, bestätigte sich nicht. Aus einem aufgefundenen Briefe entnimmt man, daß die Schwiegermutter, die katholisch war, mit dem evangelisch getrauten jungen Ehepaar Streit gehabt hat über die Frage, in welcher Konfession das Kind getauft werden sollte. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat die Mutter der Tochter mit einem Rasiermesser d. Kehele durchschnitten, darauf das Kind getötet und sich selbst umgebracht. Der Ehemann, der am Abend die Wohnung verlassen hatte, konnte sein Alibi nachweisen.

— **Bevorstehende Uebergabe eines Automobils an den Papst.** In den nächsten Tagen wird dem Papst von einem Vertreter der Fiat-Werke und deren Arbeiterschaft ein Automobil zu seinen bevorstehenden Fahrten übergeben werden. Der Wagen ist ein sechssitziges, sechszylindisches Coupee, dessen Inneres mit rotem Samt ausgeschlagen ist. Die Vordersitze sind so angeordnet, daß die Sitzenden dem Papste nicht den Rücken zukehren. Eine kunstvolle goldene Christophorus-Medaille und die päpstlichen Wappen an den Schlägen sind in Rom verfertigt worden.

— **Kellogg in Paris.** Der ehemalige amerikanische Staatssekretär Kellogg ist in Begleitung seiner Gattin in Paris eingetroffen. Er gedenkt acht Tage in der französischen Hauptstadt zu verbringen, um sich alsdann für vierzehn Tage nach England zu begeben. Evenfl. wird er auch Rauch einen Besuch abstatten.

— **Granatexplosion auf dem Schlachtfeld von Douaumont.** Mehrere Gymnasiasten aus Lille und Tourcoing, die die Schlachtfelder von Douaumont besuchten, geführt von einem Geistlichen, wurden von einer explodierenden Granate überrascht. Der Geistliche und einer der Schüler wurden auf der Stelle getötet. Zwei andere Schüler sind schwerverletzt worden.

— Eine Lage kann noch so schlimm sein, man muß sich nur zu helfen wissen. Zu dem berühmten Pariser Schauspieler **Lucien Guitry** kam ein Theaternarr in die Garderobe und lud ihn zum Frühstück am nächsten Tage ein. „Gut, ich komme", sagte Guitry, um ihn loszuwerden. Der andere steuert auf die Tür zu. Guitry, der ihm den Rücken dreht, glaubt, daß er bereits das Zimmer verlassen hat, und brüllt seinen Sekretär an: „Schreiben Sie sofort diesem klebrigen Kerl, daß ich morgen nicht zum Frühstück kommen kann . . ." Plötzlich sieht er im Spiegel, daß der Mann immer noch im Zimmer ist . . . Mit einer graziösen Handbewegung weist Guitry auf diesen und sagt lächelnd: „— weil ich mit diesem Herrn frühstücken werde!" . . .

— **Explosionsunglück bei Befestigungsarbeiten.** Wie „Ami du Peuple" meldet, hat sich beim Bau neuer Kasematten in Cherbourg eine Explosion ereignet, wobei ein Arbeiter getötet und mehrere verletzt wurden, darunter zwei schwer. Die Marinebehörden haben eine Untersuchung eingeleitet, da während der Bauarbeiten bereits mehrere Arbeiter unter ähnlichen Umständen ihr Leben eingebüßt haben.

## Das Bezugsgeld

für die Zeitungen ist am **Anfang des Monats zahlbar.** Wir bitten dieses gleich beim ersten Vorzeigen der Bezugs-Quittungen unseren Zeitungsboten auszuhändigen. Diese selbst sind verpflichtet, **die Beiträge in den ersten Tagen des Monats** bei der Geschäftsstelle **abzuliefern,** da sonst die Zustellung der Zeitung eine Unterbrechung erleiden könnte.

**Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten**

— Die Buchverlagsgenossenschaft der tschechischen Eisenbahnbeamten hat kürzlich ein Buch „**Die tschechischen Eisenbahnbeamten im Kampf während des Krieges und in der Umsturzzeit**" herausgegeben; aus diesem erfährt nun die Oeffentlichkeit wie zielbewußt die tschechischen Eisenbahner vom Beginn des Weltkrieges an auf die Zerstörung des alten Oesterreichs hinarbeiteten. Der Versorgung mit Lebensmitteln und Kohle wurden planmäßig Hindernisse bereitet, gute Lokomotiven und Wagen wurden auf dem Gebiete Böhmens und Mährens zurückgehalten, den Ententestaaten wurden wertvolle Berichte über das österreichische Eisenbahnwesen geliefert, und die Köpfe und Herzen der Mehrheit des tschechischen Eisenbahnpersonals wurden revolutioniert. In der zweiten Hälfte des Weltkrieges arbeitete man eifrig an dem Plan der künftigen Organisation der tschechoslowakischen Eisenbahnen. Es wurde ein Verzeichnis der geeigneten Personen für den Fall der Uebernahme der Bahnverwaltung angelegt. Nach dem Umsturz war bei der Besetzung der Bahnen und deren Neuorganisation große Arbeit zu verrichten. Der Verein der tschechischen Eisenbahnbeamten hatte bei alledem die führende Rolle inne. Noch vor dem Umsturze wurde der Auftrag gegeben, daß das Prager Polizeiarchiv nach Wien geschafft werde, das Archiv war bereits verladen, doch wurde sein Abtransport aus Prag von den tschechischen Eisenbahnern verhindert.

*

## Von den Parteien.

—: **Emmendingen**, 8. April. Die Mitglieder der Deutsch-Demokr. Partei werden auch an dieser Stelle auf die heute Abend stattfindende Versammlung (siehe Inseratenteil der Samstagnummer) aufmerksam gemacht und in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen erwartet.

*

## Aus dem Breisgau und Umgebung.

:-: **Freiw. Feuerwehr.** Auf den Beginn der Uebungen aller Züge heute Montag abend sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Näheres siehe Inserat in der Samstag-Nummer.

— **Die Landeszentrale des Bad. Einzelhandels für den Bezirk Emmendingen** erläßt im Inseratenteil eine Warnung, die der Beachtung der Bevölkerung auch an dieser Stelle empfohlen sei.

* **Emmendingen**, 8. April. Wie in mehreren anderen Bezirken des Landes haben sich auch die Pferdehalter des Amtsbezirks Emmendingen zu einer Versicherung ihrer Pferde auf genossenschaftlicher Grundlage zusammengeschlossen, nachdem die staatliche Versicherung weit ungünstigere Bedingungen gewährt. Anstatt 7—8 Prozent des Wertes in der letzteren zahlen die Pferdebesitzer in ihrer Vereinigung dieses Jahr nur 3,5 Prozent und erhalten bei Verlustfällen den vollen Schätzungswert ersetzt, anstatt nur 80 Proz. in der staatlichen Versicherung. Am Gründonnerstag erfolge hier die Vorführung der in der Vereinigung versicherten rund 600 Tiere, die mit rund einer halben Million geschätzt bzw. versichert sind. Bedauerlich bei diesem gemeinnützigen Akt der Selbsthilfe ist nur die Tatsache, daß an den Staat eine Versicherungssumme von 230 Mark zu entrichten ist.

:-: **Emmendingen**, 8. April. Der Volkschor „Liederkranz" wird am 21. April nachmittags 4 Uhr im Bautzsaal unter Leitung seiner trefflichen Dirigentin Frl. Freya Wolfsbruck mit einem Volkslieder-Konzert vor die Oeffentlichkeit treten. Das 18 Chöre umfassende Programm, welches zusammengestellt ist von prächtigen Perlen unseres unerschöpflichen Schatzes von Volksliedern, dürfte bei allen sangesfrohen und kunstbegeisterten Kreisen unserer Stadt größter Beachtung beanspruchen. Neben Männer-, Frauen- und Gemischten Chor wird auch diesesmal wieder der Kinderchor mitwirken, der sie bekannt, sich beim letzten Konzert wacker gehalten und den Ehrgeiz besaß, es den Großen gleich zu tun. Wir behalten uns vor, einer berufenen Feder die Wertung des vielseitigen und gediegenen Programms zu überlassen. Nur machen wir schon heute auf den in den nächsten Tagen beginnenden Vorverkauf der Karten aufmerksam, die bei allen aktiven Mitgliedern zu haben sind. Der Eintrittspreis mit einer Mark für Nichtmitglieder und —.50 Mark für Mitglieder dürfte in Anbetracht zu dem Gebotenen sehr mäßig sein. Wir wünschen den Großen und Kleinen, Sängerinnen und Sängern des Volkschor Liederkranz als Belohnung für ihre großen Opfer an Zeit und Arbeit, die sie seit Wochen in den Proben bringen müssen, am Konzerttag den 21. April einen vollen Bautzsaal und einen durchschlagenden Erfolg. (Näheres Inserat.) Die Sänger, Sängerinnen und Kinder machen wir noch darauf aufmerksam, daß diese Woche wieder die regelmäßigen Proben beginnen und vollzählig besucht sein müssen.

* **Reichswehrfreiwillige gesucht.** Das 8. (Jäger) Bataillon 14. (Bad.) Infanterie-Regiment in Konstanz stellt zum 1. Oktober 1929 Freiwillige ein. Junge Leute im Alter von 18 bis 21 Jahre, die Lust und Liebe zum Soldatenhandwerk haben, reichen Anträge mit Lebenslauf, polizeilichem Führung- und Leumundszeugnis mit Lichtbild, Geburtszeugnis, Schulentlassungszeugnis, lückenlose Zeugnisse sämtlicher Arbeitgeber nach der Schulentlassung, schriftliche, amtlich beglaubigte, vorbehaltlose Einwilligung des Vaters od. gesetzlichen Vertreters zu 12jähriger ununterbrochenem Dienst im Reichsheer ein.

(!) **Ottoschwanden**, 8. April. Am nächsten Mittwoch abend wird im Freihof in einer Versammlung der Partei des Ernährungsministers Dietrich Herr Stadtrat Dr. WäldinLahr über Bauern- und Mittelstandsfragen sprechen. Der Redner kennt aus eigener Geschäftstätigkeit die Schwierigkeiten unseres heutigen Wirtschaftslebens, als rühriges und führendes Miglied verschiedener Organisationen und als langjähriger Stadtrat die Sorgen der einzelnen Berufsstände. Seine liebenswürdige Anteilnahme an anderer Not und sein leutseliges Wesen ließen ihn zum viel beanspruchten Berater aller Hilfesuchenden aus den verschiedensten Parteien werden und verhalfen ihm so zu einem klaren Einblick in die Verhältnisse unseres Volks- und Wirtschaftslebens, so daß seine Ausführungen einer gedeihlichen Erörterung der interessierenden Fragen gute Wege bereiten dürften. Wir empfehlen deshalb auch an dieser Stelle eine rege Tilnahme an der Besprechung.

:(: **Freiburg**, 8. April. Geheimrat Edmund Husserl, der Begründer der Phänomenologie, der emeritierte ordentliche Professor für Philosophie an der Universität Freiburg kann heute seinen 70. Geburtstag feiern. Husserl wurde in Proßnitz in Böhmen geboren, studierte an den Universitäten Leipzig, Berlin, Wien und Halle Astronomie, Mathematik, Physik und Philosophie und habilitierte sich 1887 an der Universität Halle. 1901 wurde er a. o. Professor in Göttingen, bekam dort 1906 das philosoph. Ordinariat und wurde 1916 als Nachfolger Windelbands nach Freiburg berufen. Seine Berufung nach Berlin als Nachfolger von Ernst Tröltsch 1923 lehnte er ab. Husserl ist einer der führenden deutschen Philosophen der Gegenwart.

*

## Turnen, Spiel und Sport.

**Länderspiel:**

In Wien: Oesterreich — Italien 3:0.

**Runde der Meister:**

Eintracht Frankfurt — VfL. Neckarau 2:4.
Karlsruher FV. — Wormatia Worms 1:1
Germania Brötzingen — 1. FC. Nürnberg 0:2

## Rundfunk

**Dienstag den 9. April:** 16.00: Frauenstunde. — 16.35: Nachmittagskonzert. — 18.15: Vortrag von Dr. H. v. Bronsart: Gartenarbeit und Pflanzenschutz im April. — 18.45: Vortrag von Prof. Hindenbrandt: Kunstreise durch die Provence (3). — 19.15: Vortrag von Dr. Hans Kray: Das deutsche archäologische Institut in Rom (zu seinem 1000jährigen Bestehen). — 20.00: Eva, das Fabrikmädel. Operette in 3 Akten von Dr. A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehar — Anschl.: „Frühling".

## Das Geheimnis von Helgegaard

Roman von **Margarete von Oertzen-Fünfgeld.**

Urheberrechtl. gesch. d. Lit. Büro M. Linke-Dresden 21

44) (Nachdruck verboten.)

Liv sah ihren Vater mit seltsamem Lächeln an und schüttelte den Kopf.

„Vieles, was euch aus der Fülle Lebenden mit einer Art Grauen erfüllt, ist uns armen Seelen, die den Körper nur als Ballast mit sich schleppen, durchaus nicht unheimlich, sondern sehr begreiflich und bewundernswert."

„Nun fange du auch noch an! „Grauen", da hast du das rechte Wort ausgesprochen, das ich nur nicht sagen wollte. Es haftet ihr etwas an, das uns einen Schauer über die Haut jagt. Oft, wenn sie ins Zimmer tritt — und verbreitet doch so viel Licht. Aber es sind kalte Strahlen, Liv — es ist etwas um sie, wie — wie Kirchenluft."

„Ein Mensch, der einmal totgesagt, wird immer für seine Umgebung etwas vom Leben Abgewendetes, sogar Unheimliches haben", sagte Liv mit einer gewissen Feierlichkeit. „Die Kriege lehren uns das, und ich las es in Büchern. Solchen Zurückgekehrten haftet der Odem des Grabes an, das falsche Gerücht, Irrtum, eine Reihe unglücklicher Zufälle gegeben und das in Wirklichkeit nicht bestand. Es ist sehr grausam, Papa. Und mit diesem unbarmherzigen Glauben, der uns an dem Leben und der wahren Existenz jener Unglücklichen zweifeln läßt, töten wir sie täglich, stündlich aufs neue!"

„Rege dich nur nicht auf, Liv", erwiderte Sörensen alt. „Das klingt ja alles ganz schön. Anbeten will ich solche Wesen auch ganz gern, die sozusagen schon halbwegs mit dem Jenseits Bekanntschaft gemacht haben. Aber zusammenleben mit ihnen? Nein! — Und weißt du, weshalb Grossierer Gröndal Feste feiert? Ich ahne es, mein Kind!"

— — Der Hochzeitswagen — denn das war er entschieden — fuhr unter dem Rauschen der Flagge und dem dumpfen Trommelschlag des Meeres in den Hafen ein.

Jomfru Koren, die alte Sagenfrau, trat der Herrschaft mit ausgebreiteten Armen entgegen, als leere sie eine Schale voll Segen über sie aus. Zu ihrer Erscheinung bildete die Schar der „jungen Wildgänse" in ihrem mit bunten Perlen bestickten Lätzen und Gürteln und dem heiteren Weiß von Hemdsärmeln und Schürzen einen befreienden Gegensatz.

Ragna zwinkerte ihnen lustig zu: Sie sah allerlei herrliche dumme Streiche am Horizont von Helgegaard auftauchen.

Schon waren die Tafeln im Freien gedeckt. Helle eilte geschäftigt prüfend hin und her, sah das Spiel der Sonnenringe auf dem weißen Tischtuch und hörte das geheimnisvolle Flüstern der Laubgeister.

Der Tag ließ sich an, herrlich und schön zu werden. Die Luft war von kristallener Klarheit. Jedes Blättchen, das aus den grünen Kronen zur Erde fiel, war scharf umzackt von der blitzenden Helligkeit des Morgens.

Von zwei Uhr an begannen die Wagen vorzufahren. Die Amtmännin, die Apothekerin und die alte Jungfrau vom Frauenverein fuhren in der Brageschen Karosse, der Kutscher in Zylinder und weißen Handschuhen. Kaufmann Sörensen holte den Doktor ab und Gunnar hatte sich in den Kopf gesetzt, den Seeweg zu wählen und auf „Kraaka" hinzurudern.

Alte und junge Nordfjordpferde, alle fahl mit weißen Mähnen und Schweifen, Karriols und Stuhlwagen, sogar Leiterwagen bildeten auf dem Hofe ein gefahrvolles Chaos.

Der Garten wimmelte von jungem Volk. Und die Amtmännin, beengt in ihrem starren Damast, der wie Blech klirrte, äußerte zu der kleinen Apothekerin: „Ich fühle, es wäre hohe Zeit, daß die Smörbröds kämen."

Mit diesen wurden alle ländlichen Mahlzeiten eröffnet. — Vor jedem Platz standen 15 Gläser. Als jeder den seinen unter Lachen und Geschrei erobert, ging das Skaaltrinken los. Die kleine Apothekerin, die immer austrank, „weil man das doch muß", geriet nach dem dritten Glase in eine wehmutsvolle Stimmung, doch nach dem vierten verfiel sie in Lachkrämpfe.

„Sie müssen mehr essen, meine Liebe!" warnte die Amtmännin.

„Ggottogott, auf meiner Hochzeit habe ich so furchtbar viel gegessen, man muß doch die Gelegenheit benützen, nicht wahr? Aber dann bekam mir das schlecht, nein, darum trinke ich lieber, da spürt man gar nichts!"

Empört wandte die Amtmännin sich nach dem einschenkenden Lohndiener um: „Die Frau Apothekerin dankt." Doch schon floß der goldgelbe Oelwein aus griechischen Gefilden in das heimlich hingehaltene Glas der kleinen Frau.

„Meine Liebe, Ihre Nasenspitze funkelt schon, wie ein auf der Schmiedeesse geglühter Fingerhut!"

Sörensen alt und Doktor Gjör kamen etwas verspätet an.

„Hu!" lachte der Grossierer, dem Arzt die Hand schüttelnd, „so feierlich? Du kommst zu einem hochzeitlichen Fest, mein Lieber, und nicht zu einem Begräbnis."

„Man weiß am Morgen nie, wie das Wetter am Abend sein wird; deshalb habe ich vorgesorgt", bemerkte der alte Arzt orakelhaft.

Sörensen alt verlegte sich auf Witzemachen, um etwaigen Reden vorzubeugen. Denn dies war ihm ein ganz schrecklicher Moment, wenn mitten im fröhlichen Getümmel der allgemeinen Unterhaltung, während der Braten auf den Tellern dampfte, ein Herr sich erhob und mit dem Messer ans Glas klopft. Meist fürchtete der Herr, stecken zu bleiben, und die Zuhörer fürchteten es noch mehr, sie flehten zum Himmel, daß der Gute bald ein Ende finde und beobachteten, wie auf ihren Tellern eine blinde Fettschicht sich bildete,

„Wird jemand sprechen?" erkundigte Sörensen alt sich angstvoll.

„Nein. Ingre soll es sich verbeten haben."

„Na, ein vernünftige Frau."

Mitten im Gespräch stieß Ragna aufspringend ihren Teller um und ein Stück von einer Hühnerkeule flog der Amtmännin in den Schoß: „Gunnar ist Gunnar!"

Die rannte ihm beim Festmachen des Bootes zu helfen, und die kleine Apothekerin versuchte, den Fettflecken auf dem Blechkleide der drohend schnaufenden Frau mit Madeira wegzutupfen.

„Sie fressen schon ganz fürchterlich", sagte Ragna etwas atemlos zu Gunnar. „Aber ich glaube, wir bekommen ein Gewitter."

„Kleine Ragna, die merkwürdigsten Dinge kommen auf der Welt zusammen, sagte mein Vater, als mir der Hering in das Sirupfaß fiel."

„Was ist das nun wieder für ein Unsinn?"

„Ich meine nur so. Zum Beispiel eine Männerbacke und eine Mädchenhand. Das fiel mir hier ganz zufällig ein."

Ragna fächelte sich mit em Taschentuch Kühlung zu und überhörte die Bemerkung.

„Ich hätte jetzt gute Lust, hinauszurudern und draußen auf dem Wasser zu liegen, bis die ganze Bande sich verlaufen hat. Diese Haufen Menschen sind mir ein Greuel. Und wenn ich mal Hochzeit mache, soll keiner dabei sein, soviel ist gewiß."

„Gar keiner, Ragna?"

„Fragen Sie nicht so dumm, Gunnar! Einer wird wohl dabei sein müssen."

„Und dieser eine werde ich sein."

Hatte sie recht gehört? Er war wohl nicht bei Troste? Sie wollte heftig erwidern — da traf sie ein Blick, so fremd, so neu, so wunderbar —

— Die Amtmännin kniff die kleine Apothekerin. „Na, da scheint sich etwas anzuspinnen. Kaum hat sie dem armen Assessor das Herz gebrochen — ja, gebrochen, meine Liebe — und schon streckt sie ihre Fühlhörner nach der besten Partie der Stadt aus, Gegen den interessanten Axel zwar ein Schafskopf, aber —" sie machte die Bewegung des Geldzählens. (Forts. folgt.)

Man hört RADIO nur loben!
A. Batschari CIGARETTEN ABC Fünf Pfennig

**Trostrunde Südost:**
1860 München — Freiburger FC. 6:4
Stuttgarter Kickers — Phönix Karlsruhe 1:3
Schwaben Augsburg — VfB. Stuttgart 1:4
AS. Nürnberg — SpVg. Fürth 1:6
**Kreisliga (Oberbaden):**
FV. Lörrach — PolSpV. Freiburg 1:5
FC. Weil — FC. Friedlingen (ausgefallen)
FC. Waldkirch — FC. Rheinfelden 3:0
Phönix Freiburg FV. Lahr 2:0
**Ufa-Pokal:**
SpVg. Freiburg — SC. Freiburg 0:3
FV. Villingen — VfR. Heilbronn 5:2
**Aufstieg zur Kreisliga:**
FC. Herbolzheim — FC. Alemannia 1:1
Polizei Waldshut — FC. Schopfheim 2:0

*

## Geschäftliche Mitteilungen.

**Grünkerne.** Die Grünkerne sind die Frucht einer Abart des Weizens, des Dinkels, der in wenigen süddeutschen Landstrichen angebaut wird; sie werden kurz vor der Zeit, in welcher der Dinkel in den Reifezustand tritt, geerntet. Die daraus hergestellten Suppenmehle zeichnen sich durch einen eigenartigen, ganz besonders aromatischen Geschmack aus. Schon seit Jahrzehnten stellt die Nahrungsmittelfabrik Knorr nach eigener bewährter Methode als Spezialität das bekannte Knorr-Grünkernmehl her. Im bürgerlichen Haushalt, in Restaurant- und Hotelküchen wird Knorr-Grünkernmehl mit Vorliebe zu delikaten Suppen verwendet. Die Zubereitung einer Grünkernsuppe ist die denkbar einfachste. Das Grünkernmehl wird nur glatt gerührt und in Fleischbrühe aufgekocht. Die leichte Verdaulichkeit und die appetitanregende Wirkung vervollständigen den Wert von Knorr-Grünkernmehl als vorzügliches Nahrungsmittel. Verlangen Sie aber ausdrücklich Knorr-Grünkernmehl!

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Feldmann, Emmendingen.

## Amtliche Bekanntmachungen

**Anmeldung der durch Gesetz vom 20. Dezember 1928 der Unfallversicherung neu unterstellten Betriebe und Tätigkeiten.**

Durch das dritte Gesetz über Aenderungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember 1928 (RGBl. I S. 406) sind der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unter anderem unterstellt worden:

1. Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Entbindungsheime und sonstige Anstalten, die Personen zur Kur und Pflege aufnehmen;
2. Laboratorien für naturwissenschaftliche, medizinische oder technische Untersuchungen und Versuche; 2032
3. Betriebe, die Röntgeneinrichtungen verwenden;
4. der Betrieb der Schauspielunternehmungen, Schaustellungen und Vorführungen;
5. Unternehmungen, die Musikaufführungen, Gesangs- und deklamatorische Vorträge veranstalten; zu 4 und 5 ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen;
6. Lichtspielbetriebe (Herstellung, Vertrieb und Vorführung von Lichtbildstreifen);
7. Rundfunkbetriebe;
8. Betriebe und Tätigkeiten zur Bewachung von Betriebs- und Wohnstätten (z. B. Wach- und Schließgesellschaften und ähnliche Betriebe).

Jeder Unternehmer eines Betriebes oder von Tätigkeiten oben bezeichneter Art hat das Unternehmen bis spätestens 15. April 1929 beim Versicherungsamt bei Strafvermeiden (bis zu 1000 RM.) anzumelden. Vordrucke für die Anmeldung werden auf Erfordern vom Versicherungsamt abgegeben.

Nicht anzumelden sind Betriebe, welche bereits versicherungspflichtig und angemeldet waren, ferner Betriebe der unter O.Z. 1—4 bezeichneten Art, wenn sie auf Rechnung des Reiches oder eines Landes gehen, weiterhin Betriebe, in denen der Unternehmer allein ohne Gehilfen, Lehrlinge und sonstige Arbeiter tätig ist. Als Arbeiter gelten auch Familienangehörige mit Ausnahme des Ehegatten.

Emmendingen, den 5. April 1929.

Bezirksamt
— Versicherungsamt —.

## Städtische Bekanntmachungen

### Bekanntmachung.

Gewässerschau im Jahre 1929.

Die diesjährige Flußschau auf der Gemarkung Emmendingen findet statt und zwar 32

1. Am Brettenbach — Dienstag den 9. April 1929, nachmittags ½4 Uhr.
2. An der Elz — Mittwoch den 17. April 1929, vorm. 9½ Uhr.

Wir bringen dies hiermit zur Kenntnis der Besitzer der Ufergrundstücke und Wässerungsberechtigten mit dem Anfügen, daß an dem genannten Tage das Bewässern der an den Flußlauf grenzenden Grundstücke verboten ist.

Emmendingen, den 5. April 1929.

Bürgermeisteramt.

**Gesucht ein Bursche**
der gut melken und mähen kann, auch auf dem Lande zu arbeiten versteht, zu 12—14 Stück Großvieh. Alter 20—35 Jahre. Nur solche, die auf Jahresstelle reflektieren. Monatslohn 80—100 Fr. Wäsche und Flicken inbegriffen. Für Einreisebewilligung wird gesorgt. Verlangt wird gesunder, kräftiger und solider Bursche mit guten Zeugnissen. 2030
Sich sofort zu melden bei
Gotth. Richter-Schmid, Landwirt, Rohr bei Aarau (Schweiz).

**2 Schlager zum Schulbeginn**
T. H. Füllhalter mit echter Goldfeder . . . 3.—
Schwammdose aus Celloloid in Farben sortiert 0.50
im Schreibwarenhaus
Osk. Blenkner, Emmendingen

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme an dem uns betroffenen, schweren Verluste sagen wir allen unsern herzl. Dank. Besondern Dank Herrn Pfarrer Leininger für die tröstenden Worte am Grabe, den Kriegervereinen Sexau und Emmendingen für ihre ehrenden Nachrufe, sowie dem Gesangverein für den erhebenden Grabgesang. Nicht zuletzt danken wir allen von nah und fern für die Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Sexau-Lerch, 8. April 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Maria Gerber Wtw.

**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter

**Rosina Schillinger**
verwitw. Böcherer, geb. Wöhrlin

im Alter von 51 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:
Johann Georg Schillinger
Johann Georg Böcherer
August Böcherer
Rosina Böcherer
Gottlieb Böcherer
Matthias Schillinger

Allmendsberg, den 6. April 1929. 2044

Die Beerdigung findet Dienstag, den 8. April, vormittags 10 Uhr statt.

**Zentral-Theater**
EMMENDINGEN
Heute 8.15 Uhr letzte Vorstellung des deutschen Großfilms
**Waterloo**
Feldmarschall Blücher:
Otto Gebühr 2034

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Großvaters und Bruders

**Mathias Künzler**
*Landwirt*

sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir allen unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Leininger für die trostreichen Worte am Grabe, dem Musik- u. Gesangverein für die erhebenden Trauerklänge, und nicht zuletzt allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besucht und aufgemuntert haben. 2024

Sexau-Schlossberg, den 6. April 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesucht per sofort ein
**Knecht**
für Landwirtschaft 2004
Chr. Schillinger, Neppenbach.

**Mädchengesuch**
Ordentliches Mädchen, nicht unter 17 Jahren, für sofort oder 15. April gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

2 möblierte 1998
**Zimmer**
bei einer Familie in gutem Hause von zwei jüngeren Beamten per sofort gesucht.
Angebote unter Nr. 1998 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**2—3 Zimmer-Wohnung**
mit Küche von ruhiger Familie zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 1961 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Beamter sucht
**3 Zimmerwohnung**
Angebote unter Nr. 2040 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Zur Aushilfe**
junges Mädchen in kleinen Privathaushalt gesucht nach dem Kaiserstuhl.
Angebote unter Nr. 2047 an die Geschäftsst. ds. Bl.

**Möbel**
zu verkauf: Bücherschrank nußb. pol., Kleiderschrank nußb. gestr., Kleiderschrank eichen (Altertum), Spieltisch nußb., Schränkchen nußb. geschnitzt, Damen-Schreibtisch desgl., Stuhl, nußb. geschnitzt, Näh-Tischchen desgl. 2036
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

**Gemeinnützige Genossenschaft „Eigenheim“**
e. G. m. b. H., Emmendingen
**Einladung.**
zu der am Montag den 15. April 1929, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftsheim (2. Stock) stattfindenden ordentlichen 2042
**General-Versammlung**
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes.
2. Rechenschaftsbericht u. Genehmigung der Bilanz.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahl für die aus dem Vorstand und Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder.
5. Einzug der Geschäftsanteile.
6. Wünsche und Anträge.
Anträge sind schriftlich an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates rechtzeitig einzureichen.
Die Genossenschaftsmitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten und sind die Mitgliedskarten als Ausweis mitzubringen.
Die Jahresrechnung mit Bilanz kann bei den Gen. Merkle, Stelz und Kahlix von den Genossenschaftsmitgliedern eingesehen werden.
Emmendingen, den 4. April 1929.
Der Aufsichtsrat: H. Merkle, Vors.
Der Vorstand: Kahlix, Stelz, Kunzmann.

**Gewerkschaftsbund d. Angestellten (GDA)**
Ortsgruppe Emmendingen.
Morgen, Dienstag den 9. April, abends 8.30 Uhr im Vereinsheim „Dreikönig“ 2046
**Mitgliederversammlung**
Bezirksgeschäftsführer Kern-Ludwigshafen spricht über das Thema:
„Zweck und Ziel unserer G.D.A.-Arbeit“
Die Mitglieder als auch die Jugendbündler werden um zahlreichen Besuch gebeten. Gäste willkommen!
Der Gesamtvorstand.

**Deutsch-Demokratische Partei**
Bezirk Emmendingen.
**Öffentliche Versammlung**
Herr Fabrikant Dr. Paul Wäldin-Lahr
Spitzenkandidat des Wahlkreises Emmendingen-Lahr für die Landtagswahlen 1929 spricht in Ottoschwanden: Mittwoch den 10. April, abends 8 Uhr, im „Freihof“ über 2014
**Mittelstands- und Landwirtschaftsfragen**
Wähler und Wählerinnen von Ottoschwanden und Umgebung, erscheint vollzählig in dieser Versammlung.

In hiesiges kaufm. Büro kann ein
**Lehrling**
sofort eintreten.
Selbstgeschriebene Angebote unter Nr. 1930 an die Geschäftsst. des Blattes.

**Warnung!**
Vertreter der Wäsche- und Trikotagenfabrik Hansa G. m. b. H., Berlin bereisen augenblicklich hiesige Gegend. Es sind dies dieselben Herren, welche im November 1926 die Verbraucher beglückten. Damals wurde unser Verband von einer Anzahl der Hereingefallenen gebeten, die viel zu teuern Wäschestücke zu prüfen und ein fachmännisches Urteil abzugeben.
Dabei hat sich herrausgestellt, daß die Waren bis zu 50 Prozent teurer waren, als solche in jedem gut geleiteten und reellen Einzelhandelsgeschäft zu haben sind.
Die Vertreter beziehen zumeist kein festes Gehalt, sondern reisen gegen Provision, die bis zu 33⅓ Prozent beträgt.
Durch diesen hohen Provisionssatz erklären sich auch die sehr hohen Preise.
Wer also nicht wieder teures Lehrgeld bezahlen will, der kaufe am Platze, kaufe bei den vielen bekannten Geschäften, die sich schon viele Jahrzehnte bemühen, die Verbraucherschaft preiswert und bestens zu bedienen.
Landeszentrale des bad. Einzelhandels
Amtsbezirk Emmendingen

**Obstbäume**
Infolge Räumung meiner Obstquartiere habe ich Aepfel-, Birnen-, Mirabellen- und Reineclauden-Hochstämme zu äußerst ermäßigten Preisen in reicher Sortenauswahl abzugeben.
Ferner empfehle ich Hochstammrosen in bunter Auswahl.
Viktor Hügle, Baum- und Rosenschulen, Heimbach.

Einige gute 1808
**Bienenvölker**
hat abzugeben
Hugo Rieger, Bombach.

**Saatkartoffeln**
Woltmann, erste Absaat, hat abzugeben 2033
Karl Schneider, Nimburg.

Morgen Dienstag selbst gebrannten 2037
**Weißstückkalk**
Adolf Zipfel, Ziegelwerke, Emmendingen.

DenVorteil nutz:
**Rasierklingen**
bekannte Marke „Auerhahn“
10 Stück Rm. 1.-
Kaufe bei Lutz!

Eine 2029
**Kuh**
zu verkaufen, unter dreien die Wahl auf Garantie.
Haus Nr. 73 Köndringen.

**Trauerbriefe Trauerkarten**
liefert rasch und billigst
Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

**Erlen-Rollholz**
zu kaufen gesucht. 2027
Ernst Kurrus, Mech. Drechslerei, Endingen a. K.

10 Zenter 1981
**Kartoffeln**
sind zu verkaufen
Haus Nr. 34 in Mußbach, Helgenrente.

Zu verkaufen 2035
**Motorrad**
„Helios“ mit BMW-Motor, 500 ccm neu überholt.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

# Breisgauer Nachrichten

**Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen**
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 75 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 82 | Emmendingen, Dienstag, 9. April 1929 | 64. ...ung

# Koalitionsverhandlungen

**WTB. Berlin, 8. April. Bald nach 4 Uhr begannen in der Reichskanzlei die angekündigten Verhandlungen der Führer der sozialdemokratischen, der Zentrumsfraktion, der demokratischen, deutschvolksparteilichen und der Fraktion der Bayerischen Volkspartei mit dem Reichskanzler über die Bildung der Großen Koalition und die Verabschiedung des Etats für 1929. Die Finanzsachverständigen der genannten Fraktionen nahmen an der Besprechung teil und legten das in den letzten Tagen von ihnen ausgearbeitete Programm für die Erledigung des Etats vor.**

Das Berliner Tageblatt weiß darüber zu berichten: Die Stimmung der Teilnehmer war beim Zusammentritt im ganzen zuversichtlich, wenn man sich auch die Schwierigkeiten nicht verhehlte, die bei den Sozialdemokraten wegen des Gegensatzes in der Frage der zweiten Rate für den Panzerkreuzer bestehen und die erfahrungsgemäß auch bei der Volkspartei bis zum letzten Augenblick noch entstehen können. Man nimmt allerdings an, daß die Volkspartei in ihrer Fraktionssitzung am Dienstag nachmittag durch den Parteiführer Dr. Stresemann zu einer klaren Stellungnahme — zur Koalitionsfrage und auch zu der Frage der Führung Stresemanns — veranlaßt werden dürfte.

Die Konferenz ergab weitgehende Uebereinstimmung in Bezug auf die Etatsfragen. Dagegen traten die bereits angedeuteten Schwierigkeiten politischer Natur in dieser Besprechung stark hervor.

An die gemeinsame Besprechung schloß sich eine Sonderberatung des Reichskanzlers mit den Vertretern der Sozialdemokraten und Deutschen Volkspartei, daran wiederum eine solche des Kanzlers mit den Sozialdemokraten allein.

*

## Vom Reichstag.

**Zusammentritt des Reichstags am 16. April.**

**WTB. Berlin, 8. April. Reichstagspräsident Löbe hat die nächste Sitzung des Reichstages auf Dienstag den 16. April, nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Abkommen mit fremden Staaten und andere kleine Vorlagen.**

**Zusammentritt des Aeltestenrates am Mittwoch.**

**WTB. Berlin**, 8. April. Der Aeltestenrat des Reichstages tritt am Mittwoch um 5 Uhr nachmittags zusammen, um endgültig über die Besetzung der Ausschüsse zu entscheiden.

*

## Aus dem Reich.

**Konflikt im Reichsentschädigungsamt.**

**WTB. Berlin**, 6. April. Nach der Meldung einer Berliner Korrespondenz soll es zwischen der Beamtenschaft und dem Präsident des Reichsentschädigungsamtes zu einem Konflikt gekommen sein. Im Reichsentschädigungsamt sind außer etwa 200 aktiven etwa 400 Wartestandsbeamten beschäftigt. Bei den Wahlen zur Beamtenvertretung im Oktober v. Js. erhielten die Wartestandsbeamten eine große Mehrheit. Von der Leitung des Reichsentschädigungsamtes wurde gegen die Wahl Einspruch erhoben, weil sie nach dem Listenwahlsystem erfolgte. Auch gegen die zweite Wahl, in der die Wartestandsbeamten wiederum erfolgreich waren, erhob Geh. Rat Karpinsky Einspruch, weil keine amtlichen, sondern mit der Schreibmaschine hergestellte Wahlzettel benutzt worden seien.

**Die Reichseinnahmen und Ausgaben im Februar 1929.**

**WTB. Berlin**, 8. April. Im ordentlichen Haushalt betrugen im Monat Februar 1929 die Einnahmen (alle Angaben in Millionen RM.) 626,2 und die Ausgaben 848,8, so daß sich eine Mehrausgabe von 222,6 ergibt. Im laufenden Finanzjahr stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 8976,8 bezw. 9231,6, mithin Mehrausgaben 254,8. Im außerordentlichen Haushalt belaufen sich die Einnahmen im Februar auf 99,0 die Ausgaben auf 108,3, so daß eine Mehrausgabe von 9,3 verbleibt. Für das laufende Finanzjahr stellten sich die entsprechenden Ziffern auf 170,6 bezw. 396,4, mithin Mehrausgaben von 225,8. Unter Hinzurechnung der Ueberträge aus dem Vorjahre in beiden Haushalten ergibt sich für Ende Februar insgesamt eine Mehrausgabe von 263,8. Der Stand der schwebenden Schuld wird per 28. Febr. mit 850,3 gegenüber 612,5 am 31. Januar angegeben.

**Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen.**

**WTB. Berlin**, 7. April. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers im 5. Annuitätsjahr bis zum 31. März 1929, die Einnahmen in Höhe von 1 498 577 150.64 und Transfers in Höhe von 1 268 960 139.54 Goldmark ausweist und mit einem Saldo per 31. März von 229 617 011.08 Goldmark schließt. Die Transfers verteilen sich auf die nachgenannten Mächte wie folgt: Frankreich 642 647 730 Goldmark, davon an Barüberweisungen 246 595 256. Goldmark, Britisches Reich 285 289 366,56 Goldmark, davon Barüberweisungen 86 217 124.34 Goldmark, Italien 93 156 219.41 Goldmark, davon Barüberweisungen 35 408 687 Goldmark, Belgien 64 711 726 87 Goldmark, davon Barüberweisungen 21 435 550.20 Goldmark.

Die Kosten der interalliierten Kommission sind mit 5 535 338 Goldmark ausgewiesen.

*

## Sonstige Meldungen.

**Ueberfall auf einen Deutschen in Ostoberschlesien.**

**WTB. Kattowitz**, 8. April. Wie die „Kattowitzer Zeitung“ meldet, wurde am Samstag ein Angestellter der Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags A.-G. während der Fahrt von Kattowitz nach Beuthen beim Lesen einer deutschen Zeitung hinterrücks von zwei Rowdys überfallen und mit einem Stock am Kopfe derartig verletzt, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Ein in demselben Abteil mitreisender Polizeibeamter zog die Notbremse, konnte aber nicht verhindern, daß einer der Täter aus dem nunmehr langsam fahrenden Zug sprang und in der Dunkelheit entkam, während der andere verhaftet werden konnte. Der Ueberfallene mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

**Ein Angriff Pilsudskis gegen den Sejm.**

**WTB. Warschau**, 8. April. Sämtliche Regierungsblätter veröffentlichen heute morgen in großer Aufmachung einen Artikel Pilsudskis, der sich unter dem Titel „Eindrücke eines kranken Menschen von der Budgetsession des Sejm“ in sehr drastischer Sprache mit dem Sejm auseinandersetzt. Der Marschall polemisiert insbesondere gegen den Beschluß des Sejm, den ehemaligen Finanzminister Czechowicz wegen ungesetzlicher Budgetüberschreitung vor ein Staatstribunal zu stellen und gibt der Auffassung Ausdruck, daß in dieser Angelegenheit nicht der Angeklagte, sondern der Ankläger schuldig sei. Der ganze Aufsatz strotzt von unwahrscheinlich kräftigen Ausdrücken. Pilsudski versichert zum Schluß, die ganze Budgetsession habe trotz ihrer Scheußlichkeit nur komisch gewirkt. Man habe im Sejm alles lächerlich gemacht und in den Schmutz gezogen.

**Kampf zwischen Polizei und Kommunisten in Temesvar.**

**WTB. Bukarest**, 8. April. In Temesvar kam es zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei, weil die Kommunisten sich weigerten, die Leiche eines fünf Tage vorher verstorbenen Kommunisten, die sie im Gewerkschaftshaus zurückhielten und bei einem Umzug mitzuführen beabsichtigten, der Leichenhalle zu übergeben. Es kam zu einem Gefecht, bei dem zwei Polizeibeamte und zwei Gendarmen verletzt wurden. Die im Gewerkschaftshaus befindlichen 250 Kommunisten, von denen zwei während des Kampfes verletzt wurden, wurden verhaftet.

**Um die amtliche Anerkennung der deutschen Sprache in Südwestafrika.**

**WTB. London**, 8. April. Nach einer Meldung des „Observer“ haben die Deutschen Südwestafrikas verlangt, daß ihre Sprache als amtliche Sprache anerkannt und mit der englischen und afrikanischen Sprache in der Schule gleichgestellt werden Bei den nationalistischen Afrikaner stoße dieses Begehren jedoch auf Widerstand.

**Abessinischer Einbruch in Kenya.**

**WTB. London**, 6. April. Hier eingetroffenen amtlichen Mitteilungen zufolge brach ein große Abteilung abessinischer Krieger vor kurzem in das Nordwestgebiet von Kenya ein, machte beträchtliche Beute und tötet etwa 40 Eingeborene. Eine kleine Strafexpedition der Kings African Biflos (eine Eingeborenenstreitmacht mit britischen Offizieren) vertrieb die Eindringlinge nach kurzem Gefecht. Die Abessinier zogen sich unter Zurücklassung von sieben Toten eilig über die Grenze zurück. Ihre gesamte Beute wurde wieder zurückerobert.

**Ibn Sauds Kampf gegen die Aufständischen.**

**WTB. Basra**, 8. April. Aus sicherer Quelle verlautet, daß der König von Hedschas, Ibn Saud, an der Spitze von 40 000 Mann die Hauptabteilung der aufständischen Akhwanen, die aus den Stämmen der Ataibah und Mutair besteht, angegriffen habe. Die Aufständischen sollen unter schweren Verlusten in die Flucht geschlagen worden sein. Wie gemeldet wird, soll Faishal Eddowisch, ein bekannter Führer, der mehrere Einfälle nach Irak unternommen hat, umgekommen sein.

*

## Bombenanschlag in der indischen gesetzgebenden Versammlung.

**WTB. Delhi, 8. April. In der gesetzgebenden Versammlung wurden heute in dem Augenblick, als der Präsident sich erhob, um vor dicht besetzten Hause das Wort zu ergreifen, zwei Bomben geworfen. Eine Bombe fiel vor dem Finanzminister Sir George Schuster zu Boden. Zwei Männer, die Bomben und Revolver im Besitz hatten, wurden verhaftet. Sir Georg Schuster und andere Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.**

Die Polizei sperrt sofort das ganze Parlamentsgebäude ab und verhinderte das Umhergehen der Besucher. Der Sitzungssaal bot einen gräßlichen Anblick. Zahlreiche Abgeordnete bluteten stark. Drei Bänke der Regierungsparteien waren vollkommen zersplittert. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, Sir John Simon, befand sich in der Nähe des Präsidenten, als die Bomben fielen. Zusammen mit d. Bomben wurde ein rotes Flugblatt mit dem Kopf „hindustanische, sozialistische, republikanische Armee“ und der Unterschrift ihres Führers Balraj in den Saal geworfen. Die beiden Verhafteten erklärten, aus Bengalien bzw. aus dem Pundschab zu stammen und sollen geständig sein.

# Der Prozeß gegen den Farmer Langkopp

**Fünf Monate Gefängnis für Langkopp.**

**Eine scharfe Erklärung des Staatsanwaltes.**

**WTB. Berlin**, 6. April. Die heutige Verhandlung des Landkopp-Prozesses begann mit einer scharfen Erklärung des Staatsanwaltes, der mitteilte, daß der Sachverständige des Reichsfinanzministeriums, Dr. Lazarus, in den Gängen des Gerichtsgebäudes gestern zu wiederholten Malen auf das schwerste beschimpft worden sei. Auch in der gestrigen Sitzung der Auslandsdeutschen seier schwerste Beleidigungen gegen Dr. Lazarus ausgesprochen worden, woran auch die beiden von der Verteidigung genannten Sachverständigen Krapp und Major Schaffitzel beteiligt gewesen seien, weshalb er diese beiden Sachverständigen ablehne. Nach einem Hinweis des Vorsitzenden, daß an Gerichtsstelle zahlreiche Schreiben eingelaufen seien, in denen Kleinrentner, die gleichfalls ihren gesamten Besitz verloren hätten, scharfe Kritik an der Bevorzugung der Auslandsdeutschen übten, wurde in der Vernehmung fortgefahren.

**Letzter Verhandlungstag im Langkopp-Prozeß.**

**WTB. Berlin**, 8. April. Unter außerordentlich starkem Andrang begann heute früh der letzte Verhandlungstag im Prozeß gegen den früheren Farmer Langkopp. Schutzpolizisten und Kriminalbeamte durchsuchten jeden, der den Sitzungssaal betrat, nach Waffen. Der Grund für diese Maßnahme war darin zu suchen, daß dem Landgerichtsdirektor Ziegel und dem ersten Staatsanwalt Köhler im Laufe des vergangenen Sonntags zahlreiche Drohbriefe zugegangen waren. Erster Staatanwalt Köhler führte in seinem Plaidoyer u. a. aus, auf der einen Seite herrschte allgemeines und tiefes Mitgefühl für den Menschen Langkopp, der um seinen Besitz gekommen sei, auf der anderen Seite aber stehe die Tat, die nicht vergessen, daß es viele andere gebe, die infolge des Krieges noch viel mehr verloren haben.

Im Verlauf seines Plädoyers erklärte der Staatsanwalt, die Anklagebehörde halte Langkopp nicht überführt, ein Sprengstoffverbrechen auf das Zuchthausstrafe stehen würde, begangen zu haben. Dagegen halte sie ihn für schuldig der räuberischen Erpressung, der Bedrohung, der Nötigung und des unerlaubten Waffenbesitzes. Er beantragte gegen den Angeklagten Langkopp wegen räuberischer Erpressung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten, wegen Nötigung eine Gefängnisstrafe von einem Monat und wegen unbefugten Waffenbesitzes eine solche von zwei Wochen. Er bat, diese Strafe zusammenzuziehen, in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft von zehn Wochen. Er beantragte ferner die Freisprechung des Angeklagten Loof, da die Beihilfe zur Tat nicht erwiesen sei.

**WTB. Berlin**, 8. April. Rechtsanwalt Dr. Lütgebrune-Göttingen erklärte als erster Verteidiger Langkopps, der Angeklagte Langkopp stehe als Repräsentant einer besonderen Klasse von Kriegsgeschädigten vor Gericht und man könne auch nicht sagen, daß das Reichsentschädigungsamt aus der Verhandlung rein hervorgegangen sei. Schuld an den Vorfällen sei das System. Bis zum Kriegsschädenschlußgesetz habe die juristische Welt auf dem Standpunkt gestanden, daß die Geschädigten vollen Anspruch auf Ersatz hätten. Landkopp sei ein Rechtsfanatiker und davon überzeugt gewesen, daß er noch Rechtsansprüche habe. Deshalb müsse auch die Anklage auf räuberische Erpressung in Wegfall kommen. Er beantragt die Freisprechung Langkopps, die neben dem Angeklagten viele tausende deutscher Männer und Frauen erwarten würden. Der zweite Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Frey, führte aus, daß das deutsche Volk den Angeklagten verstehe und ihm nachfühle, daß die Tat kommen mußte, nur die Staatanwaltschaft könne nicht über den Paragraphenschatten springen. Langkopp hätte sich ganz gut auch bei der Schießerei, als er am Boden lag, in Notwehr glauben können. Die ganze deutsche Oeffentlich-